

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 13.

Mittwochs, den 16. Februar.

1859.

Dresden, 11. Februar. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist unser hohes Königshaus und mit ihm das ganze Land abermals in die tiefste und gerechteste Trauer versetzt worden. Am königlichen Hofe war schon in den gestrigen Abendstunden die erschütternde Botschaft eingegangen, daß Ihre k. k. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin Anna von Toscana, Herzogin zu Sachsen, in Neapel Vormittags 10 Uhr aus dem Leben geschieden sei und durch directe Mittheilungen aus Neapel, welche in voriger Nacht gegen 1 Uhr hier eingetroffen sind, hat diese Nachricht leider ihre Bestätigung erhalten.

Die hochselige Prinzessin war geboren am 4. Januar 1836, wurde hier selbst am 24. November 1856 mit Sr. k. k. Hoheit dem Erzherzog Ferdinand, Erbgroßherzog von Toscana, vermählt und hinterläßt Ihrem trauernden Gatten eine Tochter, die am 10. Januar 1858 geborene Erzherzogin Antoinette.

Die Trauerkunde von dem Ableben der durchlauchtigsten allgeliebten Königstochter verbreitete sich trotz der späten Abendstunde wie ein Lauffeuer durch die Residenz und in allen Schichten der Bevölkerung gaben sich Bestürzung und in ungeheuchelter Weise die sichtbarsten Zeichen der tiefsten und herzlichsten Theilnahme an dem neuen schmerzlichen Verluste unsers hohen Königshauses kund.

Bekanntmachung

für die Dörfer Sachsenburg und Irbersdorf.

Nachdem am 9ten dieses Monats ein allen Anzeichen nach toller Hund, der am nämlichen Tage früh seinem in der Person des Schäfers Matheß auf dem Kammergute Sachsenburg ermittelten Eigenthümer entlaufen, Nachmittags in dem Dorfe Irbersdorf sich gezeigt, so werden, obschon davon, daß Menschen oder Thiere von dem Hunde verletzt worden, bis jetzt etwas nicht verlautet hat, letzterer auch bereits am gedachten Tage in Irbersdorf getödtet und verscharrt worden ist, unter Bezugnahme auf die Verordnung der Königlichen Kreisdirection vom 30. September 1853 nachstehende Vorschriften, in deren Gemäßheit man übrigens die Ortsgerichte bereits mit Weisung versehen hat, zur Befolgung hiermit eingeschärft:

1) Alle Hunde und Katzen, welche von einem tollen oder der Tollwuth dringend verdächtigen Hunde gebissen worden, sind ohne Ausnahme sofort zu tödten und vorschriftmäßig zu verscharren.

2) Die früher für einzelne Fälle nachgelassene thierärztliche Behandlung gebissener Hunde ist fernerhin Niemandem mehr und unter keinen Umständen gestattet.

3) Die Einsperrung aller Hunde in beiden Dörfern hat zwölf Wochen lang von obigem Tage an gerechnet, unter Mitcontrole des Bezirksthierarztes, bei Vermeidung von fünf Thalern — — Strafe in jedem Zuwiderhandlungsfalle anzudauern.

Frankenberg, am 12. Februar 1859.

Das Königl. Gerichtsamts d a s e l b s t.

Für den beurlaubten Beamten:

Kaupert, Act.

Holzauction.

Auf Königl. Sachsenburger Forstrevier sollen

Montags, den 21. Februar 1859,

33 $\frac{1}{2}$ Schock hartes Schlagreißig } am Treppenhauer und Mühlberge,
25 $\frac{1}{2}$ = weiches }
13 $\frac{1}{2}$ Klafter harte Scheite } in der Schmiedelücke,
8 $\frac{1}{2}$ = weiche }
51 Schock weiches Abraumreißig }
28 $\frac{1}{2}$ = hartes Schlagreißig am Hopfenberge,
15 Klaftern weiche Stöcke im Frauenholze,

an den Meistbietenden unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Der Versammlungsort ist an obgedachtem Tage Vormittags 9 Uhr in der Schlosschenke zu Sachsenburg.

Das Königliche Forstverwaltungsamt Frankenberg mit Sachsenburg, am 14. Februar 1859.

v. Selldorf.

Z. Uhlig.

Frauen-Krankenunterstützungs-Verein Alexander.

Sämmtliche hiesige und auswärtige Frauen und Jungfrauen dieses Vereins werden hiermit eingeladen, künftigen

20. Februar d. J., Nachmittags 4 Uhr,

im Saale des hiesigen Webermeisterhauses zu erscheinen und der Vortragung der Rechnung des Jahres 1858, sowie der Wahl zur Ergänzung der ausscheidenden Hälfte der Deputirtinnen beizuwohnen.
Frankenberg, am 15. Febr. 1859.

Der Vorstand.

Vertliches.

Gaynich. Nachdem bereits in Ihrem geschätzten Blatte der Haupt- und Generalversammlung des hierorts bestehenden Creditvereines vom 12. Febr. d. J. freundliche Erwähnung geschehen ist, so gestatten Sie mir, daß ich den zahlreichen hiesigen Lesern desselben über diese ihr Interesse berührende Angelegenheit im Nachstehenden ein kleines Referat biete.

Nachdem sich also endlich um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr (der Anfang sollte um 7 Uhr sein,) die beschlußfähige $\frac{2}{3}$ der Actien — 242 — vertretende Anzahl der Mitglieder eingefunden hatte, bestieg der Herr Vorsitzende die Tribüne, die Versammlung begrüßend und dem Unternehmen, das vor nur 2 Jahren begonnen und in so kurzer Zeit so prächtig gediehen, seine Glückwünsche zuwendend. Nach ihm trug der Cassirer die Jahresrechnung vor, welcher ich folgende höchst befriedigende Thatsachen entlehne:

Ausgegeben bis jetzt und beinahe sämmtlich voll eingezahlt sind 350 Actien. Der Verein hatte im verfloßenen Jahre eine Einnahme von 7490 Thlr. 26 Ngr. 3 Pf. — incl. 21 Thlr. 28 Ngr. 8 Pf. Cassenbestand von 1857 —. Ausgeliehen an die Mitglieder wurden 6356 Thlr., wovon 4786 Thlr. zurückerzahlt, der Rest aber in einzelnen Posten prolongirt wurde. Die sämmtliche Jahresausgabe betrug 7399 Thlr. 25 Ngr. 5 Pf., so daß sich ein Cassen-

bestand von 181 Thlr. — 8 Pf. ergibt. Am Jahreschlusse 1857 waren 184, Ende 1858 301 Actien ausgegeben, welche Zahl bis jetzt auf 350 gestiegen ist. Der Reservefond von 1857 an nur 21 Thlr. 1 Ngr. 3 Pf. hat sich durch 82 Thlr. 24 Ngr. 5 Pf. vom Jahre 1858 auf 103 Thlr. 25 Ngr. 8 Pf. vermehrt. Solche ausgezeichnete Resultate hat der Verein seiner vortrefflichen Verwaltung zu verdanken, und die Versammlung sprach nicht nur einmüthig ihren Dank dafür aus, sondern stellte ebenso einmüthig das Anverlangen, daß sämmtliche Vorstandsmitglieder in ihren Functionen verbleiben möchten, welchem Suchen freundlichst entsprochen wurde. Hierauf wurden noch folgende Beschlüsse gefaßt: a) Vom 1. März d. J. an beträgt das Eintrittsgeld für ein neuertretendes Mitglied — statt bisher 15 Ngr. — 1 Thlr., die Anzahlung der Actie 2 Thlr., b) zur Beschlußfassung bei künftigen Versammlungen genügt die Vertretung der Hälfte der Vereinsactien, und c) die Statuten werden gedruckt. Ein Antrag, welcher bezweckte, Jenen, welche erst nach 2 Jahren seit dem Bestehen des Vereins diesem beitreten wollen, die Begünstigung der monatlichen Rateneinzahlung nicht ferner zu gewähren, wurde in gefühlvollen Ansichten abgelehnt.

Möge, zum Segen für unsre Stadt, der Verein auch im neuen Jahre wachsen und gedeihen, mögen unsre Mitbürger den wackern Männern gegenüber, welche in

so un
der A
Sprü
Lohn,
der fr
Reis
unang
sucht
zum
H
zu
(Nr.
Raub
17jäh
der, d
aus

S
ruchte
Thefl
gerufe
dem
Aufs
einige
vorge
X B
line
Wirfl
Nach
frau,
wohl
möcht
Karl
Für
nem
in Lei

No. 1
d
f
No. 1
d
in
No. 1
h
2
sind z
dungs
Fr

Wor
bei U

so unelgennütiger und aufopfernder Weise die Leitung der Vereinsangelegenheiten übernommen haben, das Sprüchwort, welches behauptet, Unbunt sei der Welt Lohn, zu Schanden werden lassen. Möge zugleich aber der fruchtbare Baum Gewerbeverein, der das edle Reis unsers Creditvereines getrieben hat, auch ferner unangefacht von der Lohr des Mißtrauens, der Scheelsucht und der Gleichgültigkeit, kräftige Zweige treiben zum Emporblühen der freundlichen Gellertstadt!

Hainichen, 10. Febr. Ein am 2. d. M. zu Moosheim entstandenes Schadenfeuer (Nr. 10), durch das das Reichler'sche Gut ein Raub der Flammen wurde, ist durch des Besitzers 17jährige Dienstmagd, Hanne Emilie Bretschneider, die gestern Abend die That eingestanden hat, aus Rache gegen ihren Dienstherrn angelegt worden.

V e r m i s c h t e s .

Herrnhut, 13. Febr. Die verschiedenen Gerüchte, welche das Verschwinden der Pfarrerstochter Thekla Dpiz aus Ruppertsdorf seiner Zeit hervorgerufen, haben jetzt ihre Erledigung gefunden, indem der Leichnam derselben gestern Abend beim Aufheisen des Berthelsdorfer obern Mühlteiches von einigen Leuten unter dem Eise entdeckt und hervorgezogen worden ist.

Was aus der weltberühmten Crinoline noch Alles werden wird!? (Aus der Wirklichkeit.) In eine Modewaarenhandlung der Nachbarstadt M. kam dieser Tage eine Bauersfrau, welche auf des Kaufmanns Frage, was sie wohl Schönes wünsche? zur Antwort gab: „ich möcht gärrn so een — Ding — — een — „grüne Karline!““

Für das Schillerhaus in Marbach sind bei einem Mittagmahle im kaufmännischen Leseverein in Leipzig 1280 Gulden subscribirt worden.

Erledigte Kirchenstühle.

No. 111. im Felde I. im Schiff, bisher gehörig der weggezogenen Igfr. Ernestine Emilie Fischer hier;

No. 149. im Felde II. im Schiff, bisher gehörig der verstorbenen Frau Christiane Böttger in Dittersbach;

No. 170. unter dem Empore vor der Kanzel, bisher gehörig der weggezogenen Igfr. Emma Ucke hier;

sind zu verlösen unter vierwöchentlicher Anmel-
dungsfrist für Anverwandte.

Frankenberg, den 14. Febr. 1859.

Dr. Körner, P. u. S.

Von heute an ist auf dem Ottendorfer Kalkwerk bei Unterzeichneten frischgebraunter Kalk zu

haben? Wir bitten alle Gönner und Freunde um gefällige Abnahme.

Beruhardt & Gelbrich.

D a n k .

Allen Denen, die Gott der Herr ausersehen und berufen hatte, unsre liebe Mutter und Schwiegermutter, Nabel verw. Wegler, in ihrer so schweren Krankheit reichlich und liebevoll mit irdischen Wohlthaten und himmlischen Speisen zu erquicken, insbesondere den edlen Familien Ed. Schmidt, Frmscher und Rahnesfeld, sei hiermit unser herzlichster tiefgefühltester Dank öffentlich dargebracht. Der Vater der ewigen Liebe möge Ihnen ein reicher Vergelter sein und alle traurigen Schicksale von Ihnen fern halten!

Gott! unser Gott! Warum so viele Leiden?

Wann wird der Sturm an uns vorüberziehen!

Die Mutter starb — — doch unter Trauerweiden.

Wird ihr im Grab der Ostermorgen glühn! —

Frankenberg, den 14. Februar 1859.

Die trauernden Hinterlassenen.

Herrn August Ehlig zu seinem heutigen Wiegenfeste ein 99mal donnerndes Lebehoch.
E. & B.

Am Sonnabend vor acht Tagen ist auf der Chemnitzer Straße ein Stück Kattun gefunden worden. Gegen Erstattung der Einrückungsgebühren erhält der Eigenthümer dasselbe zurück in Nr. 439.

Eine auf einem Frauenstande hiesiger Stadtkirche aufgefundenene Brille ist vom Eigenthümer gegen Erstattung der Einrückungsgebühren in der Wochenblatt-Expedition zurückzunehmen.

Ein möblirtes Logis

mit Alcoven wird von einem einzelnen Herrn zu ermiethen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Getragene Kleider

kauft
Rudolph, Fabrikstraße Nr. 399.

Diejenigen, welche der Stadtbrauerei zu Frankenberg gehöriges Biergefäße seit einiger Zeit noch in ihrer Verwahrung haben, werden ersucht, dasselbe baldgefälligst in gedachte Brauerei zurück zu liefern.

Gasthof „3 Mosen“.

Zu dem morgenden Donnerstag stattfindenden Karpfen- und Gänsebraten schmause lade ich nochmals alle meine Freunde und Gönner mit dem ergebensten Bemerkten ein, daß für gute Bewirthung bestens gesorgt sein wird.

Gastwirth Landeleu.

Eine unglückliche Familie wie selten!

Nr. 88 der Leipziger Zeitung enthält eine Fürbitte, welche aus dem Dorfe Grumbach bei Jöhstadt ein Familiengemälde anfröht, voll der dunkelsten Parthien, die das Herz des Menschenfreundes ergreifen müssen. Man denke sich: In einer der elendesten Hütten des rauh gelegenen Dorfes Grumbach wohnt eine arme, vielgeprüfte aber gottesfürchtige, sich gegenseitig aufs rührendste liebende, verschämte, darum nicht namhaft gemachte Bergmannsfamilie. Drinnen im reinlichen Stübchen sitzt seit längen Jahren in einem alterthümlichen Bette die Tochter und Wittwe eines Bergmanns, ein graues, fast vertrocknetes Mütterchen, an Leib und Seele ein Kind, denn sie ist nach dem Kirchenbuche den 5. Juli 1758 geboren und 1793 getraut. Sie klöppelt noch immer Spitzen. Aus ihrem Leben hat sie alles vergessen, nur nicht ihren Gott, ihre Bibelverse und ihre Gesangbuchlieder. Ihre noch einzige Tochter, Gattin eines Bergmanns und Hausfrau, wartet sie, wie man ein kleines Kind wartet, und wendet den letzten Pfennig an eine Semmel für die gute, alte Mutter. Doch diese Tochter wird nun selbst alt, ist auch vor mehreren Jahren von des Hauses Liebling, der Ruh, an die Stirn gestoßen worden, und dieser Schaden, Armuths halber vernachlässigt, ist zum unheilbaren, entsetzlich fressenden Krebschaden geworden, der ihr halbes Gesicht fast einnimmt, sie sehr im Sehen und darum bei der Arbeit hindert und sie zwingt, die Deffentlichkeit zu meiden, da ihr Aussehen ein Ekel und Schrecken erregendes ist. Ihr Gatte, sonst ein rüstiger Bergmann auf einer gräßlich böhmischen Grube, ist bergfertig und sitzt auf der Ofenbank; heftiger Kopfschmerz zwingt ihn, auch daheim fast ganz zu feiern. Nur dann und wann tappt er an eine kleine Sägbank, um Hölzchen für eine Bündhölzchenfabrik zu ziehen. Aber es will und will nicht gehen, denn er ist von langjährigem Grame so matt und überdies so ungeschickt. Ach Gott! hört man ihn nur seufzen; Thränen vergießt er nicht; er hat keine mehr. Er hat sich vor mehreren Jahren im Schachte beide Augen aus dem Kopfe geschossen. Er ist ein schöner, kräftiger Mann gewesen, jetzt aber entstellen ihn seine stets geschlossenen, tief in den Augenhöhlen liegenden, apfellosen Augenlider, sowie das viele ihm ins Fleisch des Angesichts gewachsene Sprengpulver und kleine Gestein. Sein einziger Ausgang ist Sonntags in die Kirche, wohin ihn sein Sohn regelmäßig führt. Dieser sein Sohn ist ganz engbrüstig und kann nur leichte Stubenarbeit verrichten, macht Holzrechen und richtet dem unglücklichen aber immer

noch thätig sein wollenden Vater Holz zum Hölzchenziehen vor. Der Verdienst Beider ist selbstverständlich ein kläglicher. Eine Tochter nur und ein auswärtig auf einem Kohlenschachte angelegter Sohn sind gesund, sind unermüdet thätig und versagen sich jeden Genuß, bleiben sogar unverheirathet, um die lieben Eltern unterstützen, die Interessen für die schwerverschuldete Hütte derselben abführen zu können und auf diese Weise zu verhindern, daß die Eltern und die Großmutter ins Armenhaus kommen. Doch die Brodschuld, in theurer Zeit entstanden und bis auf den heutigen Tag gewachsen, können die Eltern nicht ganz abführen, obgleich sie schon die Kuh mit schwerem Herzen verkauft haben, obgleich sie an Reparatur der ganz baufälligen Hütte gar nichts wenden, obgleich sie Jahr aus Jahr ein nur trocknes Brod und schwarzen Kaffee genießen, obgleich sie auf Kleider fast gar nichts verwenden, obgleich selbst der unglückliche Vater wöchentlich einige Kreuzer von der Grube bekommt, in welcher er so unglücklich war. — Der Frauenverein zu Grumbach thut alles, was in seinen Kräften steht, um diese ebenso achtbare als beklagenswerthe Familie vor ganzlichem Verderben zu sichern. Aber seine Mittel sind zu gering, und die Zahl der auf seine Hülfe gemiesenen Armen ist zu groß. Kommt ihm nicht Hülfe von außen, so ist er außer Stande, den Ruin einer Familie aufzuhalten, die nach menschlichem Dafürhalten ein besseres Loos verdient.

PS. Die Expedition dieses Blattes ist gern erbötig, Liebesgaben, so für diese höchst beklagenswerthe Familie bestimmt, entgegenzunehmen, solche pünktlich zu verrechnen und an den Vorstand des Frauenvereins zu Grumbach einzusenden. Bereits erhielt dieselbe 1 Thlr. von Hrn. E. A. Claus, 1 Thlr. von Hrn. C. A. u. seinen Schülern, 5 Ngr. v. Hrn. Ksmn. C. Böttcher.

Gesuch. Zwei Mädchen im Alter von 14 bis 18 Jahren können bei festem Lohn sofort Beschäftigung finden in der Fabrik von
Richter & Schieck.

Marktpreise.

Chemnitz, am 12. Februar. Weizen (Gewicht 159—168 Pfd.) 6 Thlr. bis 6 Thlr. 25 Ngr., Roggen neu (149 Pfd.) 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Roggen alt (159 Pfd.) 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf., Gerste (130—140 Pfd.) 3 Thlr. — Ngr. — Pf. bis 3 Thlr. 12 Ngr. 5 Pf., Hafer (85—94 Pfd.) 2 Thlr. bis 2 Thlr. 2 Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. — Ngr. Erbsen 5 Thlr. 15 Ngr. bis 6 Thlr. 5 Ngr.

Die Kanne Butter 205 Pf. bis 220 Pf.
Heu à Ctr. 1 Thlr. 10 Ngr. bis 1 Thlr. 18 Ngr.,
Stroh (1008 Pfd.) à Schock 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. S. Rosberg in Frankenberg.

Die
Stat
An
Stat
lia
Stat
der
Stat
An
Stat
G
Stat
M
Stat
Stat
in
Stat
N
Stat
B
Stat
B
Stat
der
Stat